

Schweine aktuell: Versorgung selbst gezogener Jungsauen

Optimale Ernährung vom Ferkel bis zur Sauenherde

In Sauenbetrieben mit Eigenremontierung ist die gezielte Fütterung von Zuchtferkeln und -läufern eine grundlegende Basis, um vitale und leistungsbereite Jungsauen mit der Befähigung für eine hohe Lebensleistung aufzuziehen und zu remontieren.

Allzu oft wird die Fütterung der Zukunftstiere zu stiefmütterlich mit zu einfach gestrickten Futtern und Fütterungen betrieben mit der Folge, dass ein hoher Anteil an Jungsauen bereits nach dem ersten Wurf oder bereits vor einem erfolgreichen ersten Wurf zur Schlachtung muss. Dies belastet die Wirtschaftlichkeit der Sauenhaltung erheblich. Wenn die Entscheidung für die Durchführung einer Eigenremontierung gefällt worden ist, ist sie auch zielgerichtet durchzuführen – ansonsten bleibt der Jungsauenzukauf sinnvoller.

Schon in der Säugephase „anfüttern“

Die Fütterung von ausgewählten, gut mit schnell erkennbaren Ohrmarken kenntlich gemachten Ferkeln beginnt bereits in der Säugephase bei ihren Muttersauen mit einem zusätzlichen Angebot an Ferkelmilch oder Joghurt über Schalen oder Cuptassentechniken. In der



Bereits in der Säugephase wird die Grundlage für ein sich gut entwickelndes Verdauungssystem gelegt. Fotos: Dr. Sophie Diers

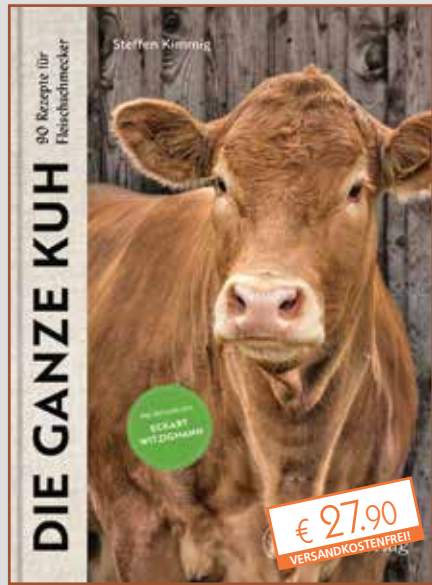
Übersicht sind Futterkomponenten für die ersten Lebenswochen bis hin zum Ende der Ferkelaufzucht mit 25/30 kg Lebendmasse aufgeführt, die dem sich langsam entwickelnden Verdauungssystem besonders gerecht werden sollen. Die natürlicherweise sehr hoch verdauliche Muttermilch kann nämlich bei frühem zusätzlichen Futterangebot nur ergänzt, beziehungsweise ersetzt werden, wenn die Verdaulichkeit stimmt und eine Marke von über 90 % klar überschritten wird. Geringere Verdaulichkeiten von Nähr- und Mineralstoffen in den ersten Lebenswochen sind eher schädlich als nützlich. Besonders wichtig ist in den ersten Lebenswochen das passende Energie-, Eiweiß- und Mineralstoffangebot.

Nach der Übersicht sollten Ferkelmilchtauscher Komponenten wie Magermilchpulver, Süßmolkenpulver, Proteinkonzentrate, hochwertige Pflanzenfette, Laktose und gerne auch Anteile von Blutplasma neben hochwertigen Mineralstoff- und Vitaminergänzungen enthalten. Ein Blutplasmaeinsatz von bis zu maximal 8 % Anteil birgt vor allem den Vorteil, dass eine gute Darmakzeptanz und sich damit verbessernde Futteraufnahme realisiert werden kann. Bei einem Ferkel-Joghurt-Einsatzversuch im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse konnte dieser Effekt sehr

Übersicht: Was Zuchtferkel benötigen – Anforderungen an Zuchtferkelfuttermischungen in Abhängigkeit vom Tiergewicht

		Geburt	ab 1./2. LW	ab 3. LW	zum/ab Absetzen	ab 4. LW	ab 7. LW	ab 10. LW
Ferkelgewicht	kg	≈ 1,4	2,8 – 3,3	4,5 – 5,5	6,5 – 8,5	8,0 – 9,0	13,5 – 16,5	25,0 – 28,0
tägl. Zunahme	g	100 – 250	250 – 300	300 – 350	350 – 400	400 – 500	450 – 650	650 – 850
Futtertyp		Kolostrum, Normalmilch	Ersatz für Sauenmilch (MAT/Joghurt)	Saugferkelbeifutter (Prestarter)	Aufzuchtstarter (Absetzfutter, Diätfutter)	Ferkelaufzuchtfutter I (FAZ I)	Ferkelaufzuchtfutter II (FAZ II)	Vormastfutter/ Zuchtläuferfutter
geeignete Komponenten			Magermilchpulver, Süßmolkenpulver, Proteinkonzentrate, Pflanzenfette, Laktose, Weizenquellstärke, Blutplasma, hochwertige Mineral-/Vitaminmischungen	Milchprodukte, aufgeschl. Getreide/Mais, Pflanzenfette, Haferflocken, Heringsmehl, Blutplasma, hochwertige Mineral-/Vitaminmischungen	aufgeschl. Getreide, Proteinkonzentrate, Heringsmehl, Blutplasma, spez. Faserträger, Zusatz von Säuren, Probiotika, Enzyme, hochwertige Mineral-/Vitaminmischungen	Getreide/Mais, Sojaextraktions-schrot, HP Sojaproteinkonzentrate, aufgeschl. Getreide/Mais, Nebenerzeugnisse aus der Backwarenherstellung, spez. Faserträger, Säuren, Probiotika, Enzyme	Getreide, Sojaextraktions-schrot, Nebenerzeugnisse aus der Backwarenherstellung	
Rohprotein (XP)	g/kg	150-55	200-250	175-225	<175	160 - 175		
Lysin	g/100 g XP		8,0 – 8,5	7,5 – 8,0	7,5 – 8,0	7,0 – 7,5	6,5 – 7,0	
pcv Lys : Met : Thr :Try : Val : Leu : Iso. His					100 : 53 : 63 : 18 : 100 : 50 : 33			
pcv-Verdaulichkeit des Lysins	%	>95	95	92	90		85	
pcv Lysin	g/ MJ ME	(>0,95)	1,0 – 1,05	0,95 – 1,0	0,95 – 1,0	0,95 – 0,99	0,83 – 0,87	0,75 – 0,80
Brutto Lysin	g/ MJ ME	(>0,95)	1,05 – 1,10	1,03 – 1,09	0,92 – 1,11		0,88 – 0,94	
umsetzb. Energie ¹⁾	MJ ME/kg	10,9-5,2	15,8 – 21,2	13,8 – 15,0	13,4 – 13,8	13,2 – 13,6	13,0 – 13,4	13,0 – 13,4
Nettoenergie ²⁾ (zur Orientierung)	MJ NE/kg		10,5 – 11,4	10,2 – 11,1	9,9 – 10,2	9,8 – 10,1	9,6 – 9,9	9,6 – 9,9
Phosphor	g/kg	(1,4)	6,0 – 7,0	5,5 – 6,5	5,0 - 6,0	4,8 - 5,8	4,5 - 5,5	4,5 - 5,5
verd. Phosphor (vP)	g/kg	(1,3)	4,8 – 5,1	4,3 – 4,6	3,7 - 3,9	3,5 - 3,6	3,3 - 3,5	3,3 - 3,5
Ca : vP		1,2 - 1,3 : 1	1,4 – 2,0 : 1		2,2 – 2,7 : 1			

pcv = praecaeal verdaulich (dünndarmverdaulich); ¹⁾ umsetzbare Energie (ME) nach Einzelfutterformel der GfE 2006 zur Futteroptimierung; ²⁾ Nettoenergie (NE) errechnet aus ME nach Einzelfutterformel der GfE 2006 multipliziert mit mittlerem Verwertungsfaktor 0,74 nach Noblet 1994/2004



Muss es immer Filet sein? Eine Kuh besteht nicht nur aus Keule, Rücken und Filet – saftiges Gulasch vom Halsstück, Leber mit Äpfeln und Zwiebeln oder Vitello tonnato vom Tafelspitz zeigen, wie lecker die komplette Verwertung des Tieres sein kann. Im Kochbuch DIE GANZE KUH finden sich 90 Gerichte von (fast) allen Teilen des Rinds: Nose to Tail – aus Wertschätzung dem Tier gegenüber und aus Interesse an außergewöhnlichen Rezeptideen.

Autor und Koch Steffen Kimmig interpretiert klassische Gerichte neu und kombiniert die einfache Alltagsküche

mit seiner Erfahrung aus 30 Jahren Spitzengastronomie. Die 90 abwechslungsreichen Rezepte sind leicht nachvollziehbar beschrieben und werden von anschaulichen Fotografien, illustrierten Handgriffen und zahlreichen Tipps ergänzt. Das Vorwort hat Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann geschrieben.

Die Kapitel des Buchs sind nach den Körperteilen benannt, etwa »Hals & Nacken«, »Schulter«, »Brust« und »Keule«. Nach einer kleinen Fleischkunde werden die jeweils zu den Körperteilen passenden Gerichte beschrieben. Die Rezeptauswahl ist vielfältig und abwechslungsreich.



In der Ferkelaufzucht sollte eine stets ausreichende Futter- und Wasseraufnahme gewährleistet sein.

schön verdeutlicht werden. Das Angebot der zuerst limitierend wirkenden Aminosäure sollten in dieser Phase mindestens 1,0 bis 1,05 g pcv (praecaecal verdauliches) Lysin je MJ ME sein, die des verdaulichen Phosphors mindestens 3,7 g/kg Futter. Das Angebot an Kalzium sollte im engeren Verhältnis zum Phosphor stehen, um nicht dessen Verwertung zu beeinträchtigen – ein Bereich von 1,2 bis 1,4 : 1 Kalzium : vP ist ratsam.

Beifütterung ab dritter Woche

Spätestens ab der dritten Lebenswoche ist die Beifütterung von festem Saugferkelbeifutter vorzunehmen. In einigen Betrieben wird aber auch schon mit einem speziellen Ferkelmüsl zur Anregung von Futteraufnahme und Beschäftigung mit positiven Rückmeldungen begonnen. Diese frühe feste Futtergabe könnte die ausreichende Befriedigung des Saugreflexes, vor allem bei größeren Würfen, zusätzlich begünstigen und späteren Kannibalismuserscheinungen in gewissen Maßen vorbeugen.

Anforderungen an Absetzerfutter

Ein Absetzfutter sollte den schlagartigen Entbehren von Muttermilch aufnahmen mit den verdauungsunterstützenden Wir-

kungen der Laktose in der Milch Rechnung tragen. An dieses Futter sollten die Ferkel gewöhnt sein und durch die Zugabe von Blutplasma, zum Beispiel 5 %, wird das Weiterfressen auch ohne Muttermilch animiert. Auf keinen Fall dürfen die Ferkel nach dem Absetzen in einen Hungerstress verfallen und sich danach überfressen, womit eine Überschreitung der Verdauungskapazität mit sich einstellenden Durchfällen einhergeht. Mit dem Zusatz von Säuren und Vitaminen sollen die sich komplett neu ausrichtenden Verdauungs- und Stoffwechselforgänge zusätzlich unterstützt werden. Nach vier bis acht

Tagen Absetzfuttereinsatz kann allmählich durch Verschneiden auf das Ferkelaufzuchtfutter I bei 7 bis 8 kg LM gewechselt werden. Dieses Futter sollte 13,2 bis 13,4 MJ ME mit 11,5 bis 11,8 g pcv Lysin sowie 3,5 bis 3,6 g vP je Kilo luftgetrocknetem Futter aufweisen. Ab zirka 15 kg Lebendmasse folgt dann das Ferkelaufzuchtfutter II mit höheren Anteilen an Komponenten, die in der anschließenden Zuchtläuferaufzucht fütterung eingesetzt werden.

Dr. Gerhard Stalljohann
Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen
Tel.: 0 29 45-989-731
gerhard.stalljohann@lwk.nrw.de

FAZIT

Zusammenfassend kann für die Ferkelaufzuchtphase festgehalten werden:

- Den heranwachsenden Ferkeln sind möglichst früh und gut zugänglich ein den sich langsam entwickelnden Verdauungsorganen angepasstes Futter sowie hygienisch einwandfreies Tränkewasser anzubieten.
- Die Verdaulichkeit, insbesondere von Nähr- und Mineralstoffen in ganz „frühen“ Futtern, hat annähernd der von Sauenmilch zu entsprechen – sonst eher schädlich.
- Mit einem Teil an höher verdaulichen Futtern in der Absetzphase und danach wird eine bes-

sere und gleichmäßig hohe Futterakzeptanz erreicht, die sogenannten Hungerstress stets vorbeugen soll – gleichmäßig steigende Futteraufnahmen sind oberstes Ziel.

- Die Futterdarreichungsformen und die eingesetzte Fütterungs- sowie Tränketekniken müssen stets ausreichende und hygienisch einwandfreie Futter- und Wasseraufnahmen ermöglichen.
- Für die kleinsten Zukunftsträger sind beste Futterkomponenten in Menge und Qualität so zu mischen, dass ein harmonisches Wachstum für eine hohe Langlebigkeit mit hoher Lebensleistung erreichbar wird.

bauernblatt

Bestellung per

Telefon 0 43 31/12 77- 19,

E-Mail: buecher@bauernblatt.com

oder unter

shop.bauernblatt.com

Bauernblatt GmbH

Postfach 740 · 24751 Rendsburg